

MINI

Nr. 20

ÜBER 100
LP-KRITIKEN



05/18 DEUTSCHLAND: € 5,90
A: € 6,50 | CH: SFR 9,50 | L: € 6,80

MAGAZIN FÜR VINYL-KULTUR

MIT GUIDE
Die besten
Vinyl-Flohmärkte
Deutschlands

FLOHMARKT- PLATTEN

die man nicht
stehen lassen darf

STEREO

VINYL-REPORT RHEINLAND

Erster Teil: Düsseldorf, Krefeld,
Wuppertal und Mönchengladbach

SST RECORDS

Vom kleinen Elektrohandel
zum wegweisenden Indielabel

VERPACKUNGSKÜNSTLER

Topac lebt - Werksbesichtigung
bei den Plattencover-Spezialisten



Glücklich verkettet

Dass man rund um den neuen **REGA PLANAR 6** eine wunderbare Analoganlage kombinieren kann, ist nach wenigen LP-Umdrehungen klar – der Plattenspieler ist praktisch konkurrenzlos. Aber wie geht man weiter vor – kauft man Verstärker und Boxen vom gleichen Hersteller oder wechselt man Fremdhersteller ein? MINT hat beide Wege mit ausgesuchten Geräte-Highlights durchgespielt.

Der Planar 6 liegt zwischen den preiswerteren Modellen 1, 2 und 3 und den teureren Geschwistern RP8 und RP10 praktisch genau in der Mitte des aktuellen Rega-Programms. Und diese Mitte ist wahrhaftig golden. Denn der Planar 6 hat bereits einen sehr großen Teil der Präzision und Kultur der „großen“ Spieler – zu einem Preis, der gar nicht so weit von den Einsteigermodellen entfernt ist. Kaum ein Plattensammler, der 800 Euro für einen Planar 3 (oder einen ande-

ren Spieler dieser Preisklasse) übrighat, wird 1.300 Euro als völlig unerreichbar empfinden. Erst recht nicht, wenn er den klanglichen Gegenwert erlebt hat, den der Mehrpreis in diesem Fall bringt.

Rega-typisch schwindet vom Planar 3 zum Planar 6 die Masse da, wo sie eher stört und konzentriert sich da – und nur da – wo sie benötigt wird. So wächst der Teller am Rand dank einer zweiten Lage Floatglas auf die doppelte Dicke, was sein Trägheitsmoment erheblich erhöht und

den Gleichlauf verbessert. Die Zarge dagegen – bereits beim Dreier kein Schwergewicht – wird für den Planar 6 massiv abgespeckt. Sie besteht aus einem beidseitig seidenmatt laminierten PU-Hartschaum namens Tancast 8 und fühlt sich fast so schwerelos an wie ein Modellflugzeug. Unterm Strich ist der Planar 6 daher sogar leichter als der RP3 – ohne Haube wiegt er 5,2 Kilogramm. Das leichte Zargenmaterial soll steifer sein als Spanplatte und weniger Energie speichern – was zu mehr Dynamik und Präzision führt.

Deutlich aufwendiger ist der gesamte Antrieb, den der Planar 6 erkennbar von seinen größeren Brüdern geerbt hat: Da ist zum einen die höhere mechanische Präzision des aus Metall gedrehten Innentellers – bei den kleineren Modellen besteht das Stück aus Plastik. Vor allem jedoch sorgt die neue digitale Motorsteuerung für eine Laufruhe, die in dieser Klasse – und erst recht bei Rega – bislang nicht erreichbar war. Das kleine, separate Kästchen generiert eine präzise, im Werk individuell auf jeden einzelnen Motor abgestimmte Wechselspannung und ermöglicht zudem eine Drehzahlumschaltung auf Knopfdruck. Auch die bei älteren Regas oft beobachtete Neigung, zu schnell zu laufen, ist damit endgültig aus der Welt – das Netzteil lässt sich für jede Drehzahl separat einstellen und stimmt im Neuzustand ab Werk punktgenau.

Rega-Puristen können den Spieler fix und fertig vormontiert mit dem Regaeigenen MC-System Ania bestellen – das klangliche Resultat ist sehr impulsiv und furchterregend dynamisch, dürfte aber vielen Hörern im Hochtongbereich ein bisschen zu lebendig sein. Als universeller Kompromiss bietet sich das das Ortofon 2M Bronze an, das die Rega-typische Dynamik nur minimal bremst, dafür aber eine Riesenportion Sauberkeit, Farbenreichtum und Verzerrungsarmut mitbringt. So entsteht ein fabelhaft lebendiger, rhythmisch packender Plattenspieler, der Timing-Fans in Ekstase versetzt, aber auch in klassischen Disziplinen wie Geräuscharmheit oder Abtastfähigkeit ganz weit oben mitmischt. Nur bei der Aufstellung ist Vorsicht geboten: Schwere, massive Stellflächen mag er nicht, aber steif und vibrationsarm sollten sie dennoch sein – wann immer möglich, sollte man ihm den Rega-eigenen (und nicht teuren) Wandhalter gönnen.

